Ammersbek: Wohin mit den Schülern?

Gemeinde sucht eine dauerhafte Lösung auch mit Ahrensburg

AMMERSBEK Auf welche weiterführenden Schulen können Kinder aus Ammersbek gehen? Für das nächste Schuljahr hat man sich gerade verständigt, "wir wollen aber nicht jedes Jahr erneut da sitzen, sondern eine langfristige Vereinbarung", sagt Ammersbeks Bürgermeister Horst Ansén. Für die Ortsteile Timmerhorn und Schäferdresch hat man so eine verpflichtende Vereinbarung mit Bargteheide. "Mit Ahrensburg wollten wir das auch. Dann kam aber kurz vor Abschluss die Mitteilung aus dem Rathaus, dass man keine Schüler aus Hoisbüttel mehr aufnehmen wollte", so Ansén.

Diese Kuh ist vorerst vom Eis. 25 Kinder werden am Heimgarten-Schulzentrum aufgenommen, "ein Kompromiss für eine Übergangszeit, aber nichts, was wir als dauerhafte Lösung zementieren können", sagt Abteilungsleiter Hanno Krause. Zwar gingen auch bisher Kinder aus Hoisbüttel und Lottbek nach Ahrensburg, in Folge des neuen Schulgesetzes ist der Platz aber knapp geworden: Die Förderschulen wurden aufgelöst, und in Integrationsklassen sind nur 20 Kinder statt 25 Kinder zulässig.

Laut Gesetz gibt es zwar die freie Schulwahl – in der Praxis allerdings nur, wenn Plätze frei sein. Wenn nicht, sollte eine Schule zuständig sein. Welche das ist, das könnte die Schulrätin per Bescheid festlegen. Weil dagegen aber eine Klage vor dem Verwaltungsgericht möglich ist, wollen Bargteheide, Ahrensburg und Ammersbek "eine einvernehmliche Lösung finden".

Das sagen sowohl Hanno Krause als auch Bargteheides Hauptamtsleiterin Cristiane Clobes vor dem nächsten Ge-

"Es kann nicht richtig sein, dass Ammersbeker Kinder nach Trittau zur Schule müssen."

Horst Ansén Bürgermeister Ammersbek

spräch, das für den 31. März vorgesehen ist, wenn die Anmeldefristen angelaufen sind. "Bargteheide ist dabei mit im Boot", sagt Hanno Krause. Die Ammersbeker Ortsteile Timmerhorn und Schäferdresch waren schon



Schulrätin Katrin Thomas: "Wir brauchen verlässliche Zahlen für die nächsten 15 Jahre."

immer in Richtung Bargteheide orientiert, "wir hatten aber vermehrt Anfragen aus Hoisbüttel, die wir ablehnen mussten, weil wir selbst keine Kapazitäten mehr haben", so Christiane Clobes.

Bargteheide sieht sich traditionell eher für die Landgemeinden zuständig, Ahrensburg für die Siedlung Daheim/Heimgarten und Bünningstedt-Dorf. "Mit Hoisbüttel und Lottbek hätten wir 5500 Einwohner mehr zu versorgen", sagt Hanno Krause, und das sei mit dem gegenwärtigen Schulraum nicht möglich. Wenn man neu oder anbauen müsste, stelle sich "die Frage, ob sich die Investitionen perspektivisch lohnen".

Zwar müssen Gemeinden. die ihre Kinder auf weiterführende Schulen in andere Kommunen schicken, mittlerweile auch die Investitionskosten mit bezahlen, berechnet wird das aber nach Schülerzahl. Wenn weniger Kinder aus Ammersbek nach Ahrensburg kommen, sinken auch die Einnahmen der Stadt. Das Problem sieht auch Katrin Thomas: ..Wenn man baut, kann man das nicht für zwei oder drei Jahre machen. Deshalb brauchen wir verlässliche Zahlen für die nächsten 15 Jahre."

Nach den offiziellen Statistiken geht die Zahl der Kinder zwar zurück, aber Horst Ansén mag den Zahlen nicht trauen: "Die Kindergärten und Grundschulen sind nicht nur bei uns voll." Ammersbeks Bürgermeister sieht sich auch keineswegs in der Rolle als Bittsteller: "Ahrensburg ist ein Mittelzentrum und hat bestimmte Aufgaben, für die es auch Geld aus Kiel bekommt." Rolf Blase